UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN

Geschwister-Scholl-Straße 2 | 55131 Mainz
Tel. 06131 / 21 85 28-10

UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEN
DER WISSENSCHAFTEN

Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin
Tel.: 030 / 325 98 73 71
www.akademienunion.de

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin
Tel.: 030 / 20 37 06 57
www.bbaw.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

Theaterstraße 7 | 37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 39 53 62
www.adw-goe.de

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Alfons-Goppel-Straße 11 | 80539 München
Tel.: 089 / 230 31 11 41
www.badw.de

SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG

Sächsische Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 1 | 04107 Leipzig
Tel.: 0341 / 711 53 13
www.saw-leipzig.de

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Karlstraße 4 | 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 / 54 34 00
www.haw.baden-wuerttemberg.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR, MAINZ

Geschwister-Scholl-Straße 2 | 55131 Mainz
Tel.: 06131 / 57 71 06
www.adwmainz.de

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER KÜNSTE

Palmenstraße 16 | 40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 61 73 40
www.awk.nrw.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN HAMBURG

Edmund-Siemers-Allee 1 | 20146 Hamburg
Tel.: 040 / 429 48 66 90
www.awhamburg.de

AKADEMIENTAG 2013

Die Gegenwart der Aufklärung

Montag, 28. Oktober 2013 | 12.00–18.00 Uhr

UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEN
DER WISSENSCHAFTEN

Die acht in der Union zusammengeschlossenen Akademien der Wissenschaften sind Gelehrtengesellschaften und Forschungsorganisationen. In ihnen finden sich herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch über Fächergrenzen hinweg zu pflegen. Gemeinsam führen die Akademien das von Bund und Ländern finanzierte „Akademienprogramm“ durch, das vor allem geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung fördert. Die aktuell 150 Projekte erarbeiten u. a. wissenschaftliche Wörterbücher, Editionen der Werke großer Denker und Komponisten sowie Lexika.

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften lädt einmal im Jahr zum Akademientag ein. An diesem Tag stellen die Akademien ihre Arbeit vor. Auf dem Programm stehen Diskussionsrunden mit exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Präsentationen von Forschungsprojekten der Akademien.

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Eingang Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

Für Schulklassen und größere Gruppen ist eine Anmeldung erforderlich

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
Frau Elke Richter
Tel. 030 325 98 73 71
Fax 030 325 98 73 73
sekretariat@akademienunion-berlin.de

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung

Frau Dr. Annette Schaefgen
Tel. 030 325 98 73 70
schaefgen@akademienunion-berlin.de

Foto: © Noel Tovia Matoff

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein jährlicher Höhepunkt der in der Union der deutschen Akademien zusammengeschlossenen acht Wissenschaftsakademien ist der Akademientag. Dieser steht in diesem Jahr unter dem Titel „Die Gegenwart der Aufklärung“. Der Grundgedanke ist, dass Aufklärung keine auf das 18. und 19. Jahrhundert begrenzte, abgeschlossene geistesgeschichtliche Entwicklung ist, sondern auch im 21. Jahrhundert die gleiche Aktualität besitzt. Nach wie vor lebt ein großer Teil der Menschheit in politischen Systemen, die sich nicht den Idealen der Aufklärung verpflichtet sehen. Nach wie vor streben Menschen nach politischer Freiheit, fordern Menschenrechte und Menschenwürde ein, verlangen wirtschaftliche Freiheit und Religionsfreiheit und hoffen auf gesellschaftliche Veränderungen, auf einen Rechtsstaat und eine Gesellschaftsordnung, die dem Individuum mehr Freiheit und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Die in der Union zusammengeschlossenen Wissenschaftsakademien fühlen sich dem Thema der Aufklärung besonders verpflichtet. Die ersten deutschen Wissenschaftsakademien entstanden zwischen 1700 und 1758 im Zeitalter und im Geiste der Aufklärung. Bis heute sind sie dem aufklärerischen Gedanken verpflichtet, wissenschaftliche Erkenntnis in die Gesellschaft und Politik zu tragen und mit beiden Seiten in einen intensiven geistigen Dialog einzutreten.

Zu diesem Dialog möchten wir Sie bei unserem Akademientag herzlich einladen: Exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der deutschen Wissenschaftsakademien werden das Thema „Die Gegenwart der Aufklärung“ interdisziplinär beleuchten und ihre Thesen gerne gemeinsam mit Ihnen diskutieren.

Darüber hinaus präsentieren die Akademien elf Forschungsprojekte, die sich mit dem Thema Aufklärung beschäftigen. Diese Projekte sind Teil des Akademienprogramms, des größten geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsprogramms in Deutschland. Es ist uns ein besonderes Anliegen, Ihnen bei unserem Akademientag unsere Forschungsarbeit anschaulich vorzustellen: In Ausstellungen, Wissenswerkstätten, Gesprächen und an Recherchestationen können Sie zum Beispiel in Tagebüchern der Aufklärung lesen oder Musik aus der Zeit der Aufklärung lauschen, Sie können in die Rolle eines Editors schlüpfen und versuchen, die Handschrift Immanuel Kants zu entziffern. Erfahren Sie im Gespräch mit Wissenschaftlern, welche Bedeutung der deutsche Soziologe Max Weber in den Ländern des arabischen Frühlings hat oder was die Lebenswissenschaften dazu beitragen können, Antworten auf aktuelle ethische Fragen zu geben.

Im Namen der acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen Wissenschaftsakademien lade ich Sie sehr herzlich zu unserem Akademientag ein. Ich würde mich sehr freuen, wenn unser Programm Ihre Neugierde weckt und wir Sie am 28. Oktober 2013 in Berlin begrüßen dürfen.

Ihr

Prof. Dr. Günter Stock
Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Vorträge und Podiumsgespräche

Leibniz-Saal

Begrüßung 12:00
Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, Vizepräsidentin der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Einführung
Prof. Dr. Volker Gerhardt, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Das Gehirn verstehen: 13:00
Liefern die Neurowissenschaften Aufklärungen über den menschlichen Geist?
Prof. Dr. Peter Janich und **Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth**, Moderation: **Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll**

Pause

Leibniz-Saal

Informiert wissen
Moderation: **Prof. Dr. Paul Kirchhof**
Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Meinungen machen: 14:10
Welchen Beitrag leisten die Medien zur Aufklärung des Menschen?
Prof. Dr. Ute Daniel und **Jürgen Kaube**

Pause

Ökonomisch denken: 15:30
Wie aufgeklärt sind wir über unsere wirtschaftliche Lage?
Prof. Dr. Rudolf Hickel und **Prof. Dr. Manfred Neumann**

Pause

Digital kommunizieren: 16:40
Entwickeln elektronische Medien ein Aufklärungspotential oder eher nicht?
Prof. Dr. Horst Bredekamp und **Prof. Dr. Hubertus Kohle**

Einstein-Saal

Informiert leben
Moderation: **Prof. Dr. Gernot Wilhelm**
Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Gläubig wissen: 14:10
Sind Aufklärung und Religion Partner oder Widersacher?
Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann und **Prof. Dr. Richard Schröder**

Pause

Selbstbestimmt handeln: 15:30
Wie kann Aufklärung den Menschen von Bevormundung und Zwängen befreien?
Prof. Dr. Ute Frevert und **Prof. Dr. Hartmut Rosa**

Pause

Tolerant sein: 16:40
Beschneiden Ansprüche religiöser Organisationen die akademische Freiheit?
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf und **Prof. Dr. Bülent Uçar**

Die Gegenwart der Aufklärung

28. Oktober 2013

Projektstraße

Konferenzräume 13:00–18:00

Der Geschichte des Korantextes auf der Spur
Corpus Coranicum

Spurensuche zu Gluck-Opern
Gluck-Gesamtausgabe

Kant entziffern
Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

Aufklärung als Analyse von Herrschaft und Macht
Edition und Kommentierung des Briefwechsels von Friedrich Heinrich Jacobi

Natur – Freiheit – Geschichte
Herausgabe der Schriften von F. W. J. Schelling

Tagebücher der Aufklärung
Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung

Nietzsches Radikalisierung der Aufklärung
Nietzsche-Kommentar

Die eiskalten Hände des Rationalismus
Max Weber-Gesamtausgabe

Philosoph und Physiker
Moritz Schlick Gesamtausgabe. Nachlass und Korrespondenz

Karl Jaspers – Wahre und falsche Aufklärung
Kommentierung und Gesamtedition der Werke von Karl Jaspers sowie Edition der Briefe und des Nachlasses in Auswahl

Ethik in den Biowissenschaften
Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften

▼ „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ von Francisco de Goya, 1799

Prof. Dr. Volker Gerhardt und
Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer

Die Gegenwart der Aufklärung

„Zwar leben wir in einem Zeitalter der Aufklärung, aber noch nicht in einem aufgeklärten Zeitalter.“ Die Debatte darüber, ob der Mensch „aufgeklärt“ sei, also „aufgeklärt“ denke und handle, lässt sich heute genauso trefflich führen wie zu Zeiten Immanuel Kants vor mehr als 200 Jahren. Wie es denn wäre, aufgeklärt zu sein, scheint in der wissenschaftlichen Weltsicht allzu schnell beantwortet zu werden: Es gelte nur, durch Erziehung und Bildung den Widerstand gegen den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt zu brechen und besonders einen religiösen Aberglauben zu überwinden. Doch seit Kants berühmter Schrift „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ ist dies bei Philosophen glücklicherweise bis heute umstritten. Das Thema des diesjährigen Akademientags „Die Gegenwart der Aufklärung“ betrifft nahezu alle denkbaren Bereiche – von der Theologie bis zur physikalischen Kosmologie und Hirnforschung, von der Politik bis zu den Wirtschaftswissenschaften, von der Medizin bis zum Berufsethos von Wissenschaftlern.

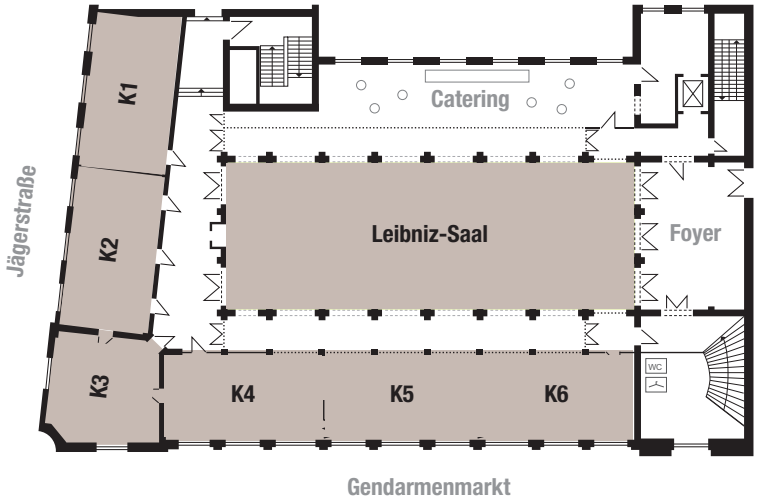
Dabei verdeckt in allen Bereichen der äußere Schein allzu schnell die wahren Ursachen – in den gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrisen ebenso wie bei politischen Umbrüchen und Entscheidungen. Wohlmeinende Reformvorschläge, die oftmals durch reine Statistik, durch – wie es oft heißt – neueste Erkenntnisse „der Wissenschaft“ begründet werden, verschleiern häufig tiefer liegende strukturelle Entscheidungsprobleme. Wirkliche Aufklärung ist nicht immer medienkonform und passt oft nicht in bereits lieb gewonnene Weltbilder. Doch ohne wirkliche Aufklärung bleiben wir unmündige Bürger, immer der Gefahr ausgesetzt, lenk- und manipulierbar zu sein. Aufklärung heißt Fragen stellen, Debatten führen, heißt hinter eigene und fremde Fassaden schauen. Aufklärung ist bisweilen anstrengend und unbequem. Und Aufklärung dauert.

Abbildung: Wikimedia

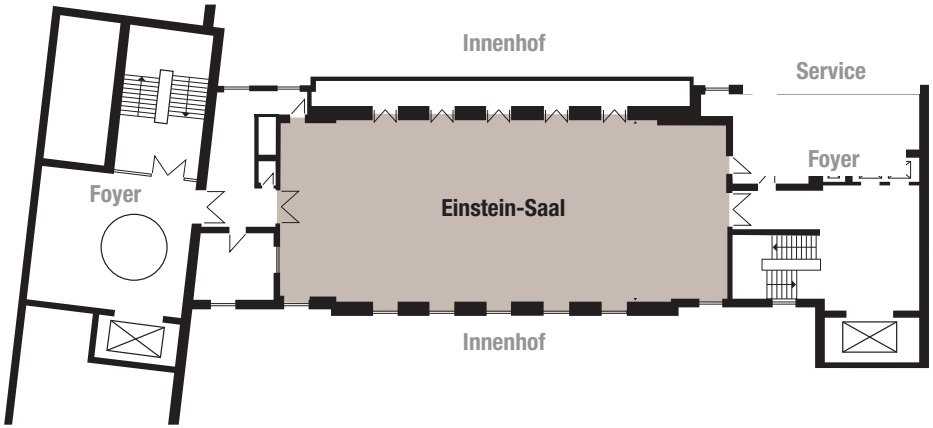
Prof. Dr. Volker Gerhardt hat den Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer ist Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und Gründungsprofessor für Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig.

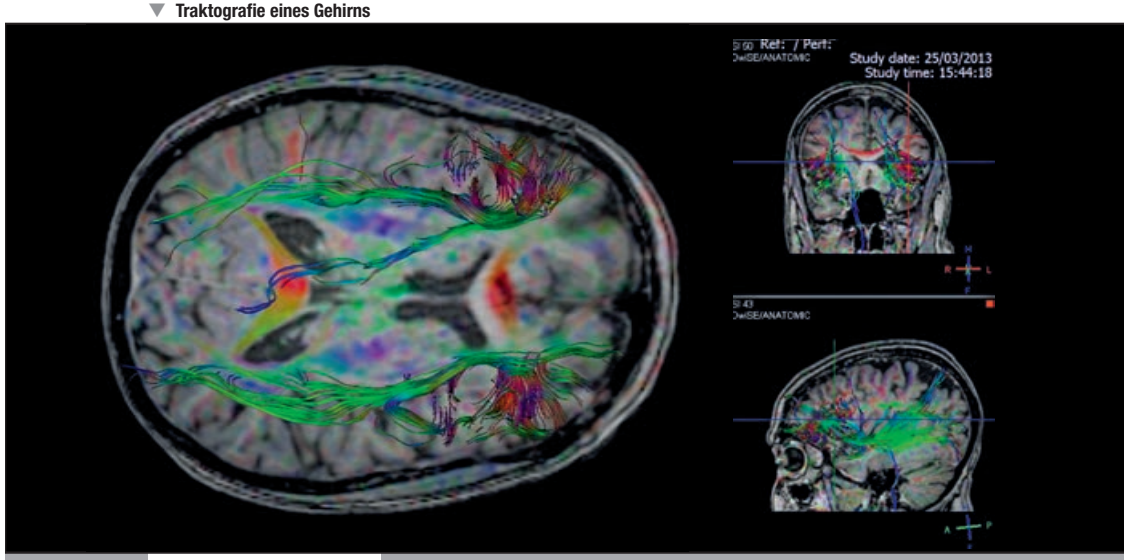
Leibniz-Saal und Konferenzräume (1.OG)



Einstein-Saal (5.OG)



▼ Traktografie eines Gehirns



13:00 Uhr | Podiumsgespräch | **Leibniz-Saal**

Prof. Dr. Peter Janich und **Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth**

Das Gehirn verstehen:

Liefern die Neurowissenschaften Aufklärungen über den menschlichen Geist?

Mit sehr unterschiedlichen und immer neuen Methoden versuchen die Neurowissenschaften seit einigen Jahrzehnten den Geheimnissen des Gehirns und seiner Leistungen auf die Spur zu kommen. Bereits vor langer Zeit – etwa bei Karl Marx oder Max Stirner – wurde die Vorstellung, dass es mit der menschlichen Seele neben dem „Denkapparat“ im Kopf auch etwas Unergründbares, Geheimnisvolles gebe, heftig attackiert: Die Seele sei nicht mehr als ein Gespenst in der Maschine. Mit den heutigen Erkenntnissen der Hirnforschung scheint die Idee einer menschlichen Seele als einer Art „geistiger Denksubstanz“ immer mehr an Boden zu verlieren. Doch liefern uns die Modelle und Theorien der Hirnforschung wirklich eine Erklärung aller geistig-psychischen Phänomene? Kann die Neurophysiologie aufklären über die Freiheit des Willens oder Handelns? Und selbst wenn die Wissenschaft verlässliche Antworten liefern sollte, wollen wir uns vielleicht trotzdem lieber einer geliebten Illusion hingeben, etwa nach dem Motto von Goethes Spruch: „Das Wort ‚Freiheit‘ klingt so schön, dass man es nicht entbehren könnte, und wenn es einen Irrtum bezeichnete.“

Prof. Dr. Peter Janich war von 1980 bis 2007 als Professor für Philosophie an der Philipps-Universität Marburg tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Philosophie der Naturwissenschaften, die Handlungstheorie sowie die Wahrheits- und Erkenntnistheorie.

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth lehrt seit 1976 als Professor für Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie an der Universität Bremen und war langjähriger Direktor des dort ansässigen Instituts für Hirnforschung. Gerhard Roth ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: ©iStockphoto.com/nvenht

▼ Wie groß ist die „Macht“ der Medien über die öffentliche Meinung?

14:10 Uhr | Podiumsgespräch | Leibniz-Saal

Prof. Dr. Ute Daniel und **Jürgen Kaube**

Meinungen machen:

Welchen Beitrag leisten die Medien zur Aufklärung des Menschen?

Aufklärung bedeutet nicht Wissen anzusammeln, sondern das Urteilen zu lernen. Allein die Aneinanderreihung wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Vorhersagbarkeit von Ereignissen oder die technische Beherrschbarkeit der Natur führt noch nicht zu aufgeklärtem Handeln. Menschen, die entweder nur technikgläubig oder nur technophob urteilen, sehen nicht, dass der technische Fortschritt viel weniger mit Aufklärung zu tun hat, als das gemeinsame planvolle Handeln in einer Gesellschaft. Aber wie sich zurechtfinden im derzeitigen globalen Wissens- und Ereignis-Dschungel? Aufgabe der Medien sollte es sein, Orientierung zu schaffen, Wichtiges auszuwählen, Unwichtiges zu bewerten. Doch können die Medien, die sich immer stärkerem ökonomischen Druck ausgesetzt sehen, diese Aufgabe noch erfüllen? Einnahmeverluste und Konkurrenz durch Twitter, Facebook und Co. münden nicht selten in dem Versuch, durch polarisierende Berichte und Debatten, schnell publizierte Meldungen und reißerische Schlagzeilen möglichst viel Aufmerksamkeit zu erzeugen. Haben die Medien damit die „Macht“ über die öffentliche Meinung?

Prof. Dr. Ute Daniel ist Professorin für Neuere Geschichte an der TU Braunschweig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Kultur- und Geschlechtergeschichte sowie Massenmedien. Ute Daniel ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Jürgen Kaube ist Diplom-Volkswirt und Journalist. Seit 2008 ist er Ressortleiter für die „Geisteswissenschaften“ bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. 2012 erhielt Jürgen Kaube den Swift-Preis für Wirtschaftssatire der Stiftung Marktwirtschaft.

Abbildung: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Foto: Sandra Wilhelm

▼ Holzstich „Wanderer am Weltenrand“ in Camille Flammarions „L’atmosphère“ (Paris 1888)

14:10 Uhr | Podiumsgespräch | Einstein-Saal

Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann und
Prof. Dr. Richard Schröder

Gläubig wissen:

Sind Aufklärung und Religion Partner oder Widersacher?

Übersteigerte Vorstellungen vom beinahe allwissenden Menschen, der dank Technik und Wissenschaft die Natur beherrscht, sind ein Zeichen dafür, dass es dringend der Aufklärung über die Grenzen des Machbaren und über die Notwendigkeit sinnvollen menschlichen Handelns bedarf. Ist eine religiöse Haltung zur Welt, die sich in Demut an einen Gott wendet, ein notwendiges Gegengewicht zu einem überzogenen Fortschrittsglauben? Oder behindert religiöser Glaube grundsätzlich die wissenschaftliche Entwicklung? Ist Religion eine bloß „vorwissenschaftliche“ Welterklärung, die durch wissenschaftliche Aufklärung obsolet wird? Oder bedarf der Feldzug von Wissenschaftlern wie etwa von Richard Dawkins gegen den Gottesglauben vielleicht selbst erst einer Aufklärung über den Sinn religiöser Rede und Praxis? Wie verhalten sich überhaupt die Erforschung kausaler Zusammenhänge, die Entwicklung technischen Wissens, die Frage nach der Entstehung der gegenwärtigen Welt und nach einer evolutionären Geschichte der Menschheit zu einer vernünftigen Haltung zur Welt und zu unserem begrenzten Wissen über die Welt?

Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann ist Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsethik und seit 2012 am Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen tätig. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied des Deutschen Ethikrates.

Prof. Dr. Richard Schröder ist Philosoph und evangelischer Theologe und ein ausgewiesener Experte für die Philosophie der Neuzeit und ethische Fragen. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: Wikimedia

▼ Blick in die Frankfurter Börse

15:30 Uhr | Podiumsgespräch | **Leibniz-Saal**

Prof. Dr. Rudolf Hickel und **Prof. Dr. Manfred Neumann**

Ökonomisch denken:

Wie aufgeklärt sind wir über unsere wirtschaftliche Lage?

Urteile über die derzeitige ökonomische Lage sind nicht selten von Angst und Schuldzuschreibungen an Politik und Banken geprägt. Die Befürchtungen vieler Bürger, im Dickicht global vernetzter Wirtschaft nicht mitagieren zu können, sondern letztlich nur der „kleine Steuerzahler“ zu sein, der die Zeche für Misswirtschaft und Größenwahn zu zahlen habe, führt zum gegenwärtigen „Verzweiflungsdemokratismus“, wie er die Straßen von Athen und Madrid, Nikosia und Lissabon füllt. Es ist die Aufgabe der Geistes- und Sozialwissenschaften, besonders auch der Staats- und Wirtschaftswissenschaften, über die Zusammenhänge von Staatsfinanzen, Bankwesen, Defiziten und nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung aufzuklären. Die Frage zu beantworten, ob nun die Banken, die den Staat offenbar am Gängelband führen, oder die Politik und ihre Fehlentscheidungen schuld an der derzeitigen Finanzkrise seien, erfordert es, die globalen Zusammenhänge genauer in den Blick zu nehmen.

Professor Dr. Rudolf Hickel ist als Wirtschaftswissenschaftler am Bremer Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem die Politische Ökonomie der Kapitalismusentwicklung, Finanzmärkte sowie Geld- und Finanzpolitik.

Professor Dr. Manfred J. M. Neumann ist einer der führenden Experten für Inflationstheorie und Geldpolitik. Er arbeitet am Institut für Internationale Wirtschaftspolitik der Universität Bonn und ist als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim BMWi beratend tätig. Er ist Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Leopoldina und von acatech.

Abbildung: www.flickr.de, Astrid Kopp

▼ „Die Freiheit führt das Volk“ von Eugène Delacroix, 1830

15:30 Uhr | Podiumsgespräch | **Einstein-Saal**

Prof. Dr. Ute Frevert und **Prof. Dr. Hartmut Rosa**

Selbstbestimmt handeln:

Wie kann Aufklärung den Menschen von Bevormundung und Zwängen befreien?

Nicht nur das russische Homosexuellengesetz und die Proteste in Frankreich gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften zeigen, dass es nach wie vor der Aufklärung bedarf, um die Menschen davon abzuhalten, andere Menschen aufgrund subjektiver Vorstellungen von einem guten Leben zu bevormunden und dabei sogar noch den staatlichen Machtapparat einzusetzen. Das Problem wird in einer Mehrheitsdemokratie dringlicher als je zuvor, weil es nur auf den ersten Blick so scheint, als seien wir freier als in früheren Zeiten, in denen die Zwänge zur Anpassung an herrschende Sitten vielleicht anders waren als heute: Eine gegenseitige Dauerkontrolle wie in Benthams Panoptikum kann daher zu Foucaults Sinnbild für uns als den Gefangenen der Moderne werden. So kann in Zeiten unbegrenzter digitaler Kommunikation jede noch so belanglose, früher unbemerkte Handlung einen regelrechten „Shitstorm“ auslösen. Konformistische Vorstellungen von einem erfolgreichen und „richtigen“ Leben werden wirksamer denn je. Welche Aufklärung wäre nötig, um ein freies Leben in diesen Zeiten zu ermöglichen?

Prof. Dr. Ute Frevert ist Historikerin mit den Schwerpunkten Sozial-, Kultur- und Politikgeschichte der Moderne. Seit 2008 ist sie Direktorin des Forschungsbereiches „Geschichte der Gefühle“ am MPI für Bildungsforschung. Sie ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Hartmut Rosa lehrt Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sein Arbeitsgebiet umfasst die Erforschung normativer und empirischer Grundlagen der Gesellschaftskritik sowie Subjekt- und Identitätstheorien.

Abbildung: Wikimedia

▼ Das Internet vernetzt weltweit Informationen, Wissen und Menschen binnen Sekunden

16:40 Uhr | Podiumsgespräch | Leibniz-Saal

Prof. Dr. Horst Bredekamp und **Prof. Dr. Hubertus Kohle**

Digital kommunizieren

Entwickeln elektronische Medien ein Aufklärungspotential oder eher nicht?

Die Whistleblower werden oft als die wahren Aufklärer des 21. Jahrhunderts begriffen; dabei hat die Transparenz, die sich mit dem Internet erzielen lässt, eine helle und eine dunkle Seite. Einerseits dient sie dazu, die Welt zu durchleuchten, andererseits aber wird der Nutzer des Internets selbst zur gläsernen und auf allen Ebenen angreifbaren Person. Den neuen Medien werden verschiedene Heilsversprechen zugeschrieben: das WorldWideWeb sei schneller, demokratischer und intelligenter. Die Möglichkeiten, Informationen zu verbreiten, einen ungehinderten Zugang zu Wissen zu schaffen sowie dieses untereinander automatisiert zu vernetzen, haben sich rasant gesteigert. Das Web „denkt mit“. Doch wer wählt aus, welche Bestandteile der neuen Informationsflut die wichtigen sind? Wer kümmert sich um die langfristige Sicherung bewahrenswerter Daten? Bei allen Vorteilen, die das Netz etwa für die Wissenschaft bringt, die von ihm massiv durcheinandergeschüttelt werden dürfte, ist dies eine ganz und gar zwiespältige Perspektive. Sie wird Teil der großen ideologischen Auseinandersetzungen dieses Jahrhunderts sein.

Prof. Dr. Horst Bredekamp ist Professor für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Skulptur der Romanik, Kunst und Technik sowie Neue Medien. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Hubertus Kohle ist Inhaber des Lehrstuhls für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der LMU München. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Bildkünste des 18. und 19. Jahrhunderts und die Digitale Kunstgeschichte.

Abbildung: ©iStockphoto.com/alengo

▼ Welchen Einfluss haben religiöse Organisationen auf die akademische Lehre?

16:40 Uhr | Podiumsgespräch | Einstein-Saal

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf und **Prof. Dr. Bülent Uçar**

Tolerant sein:

Beschneiden Ansprüche religiöser Organisationen die akademische Freiheit?

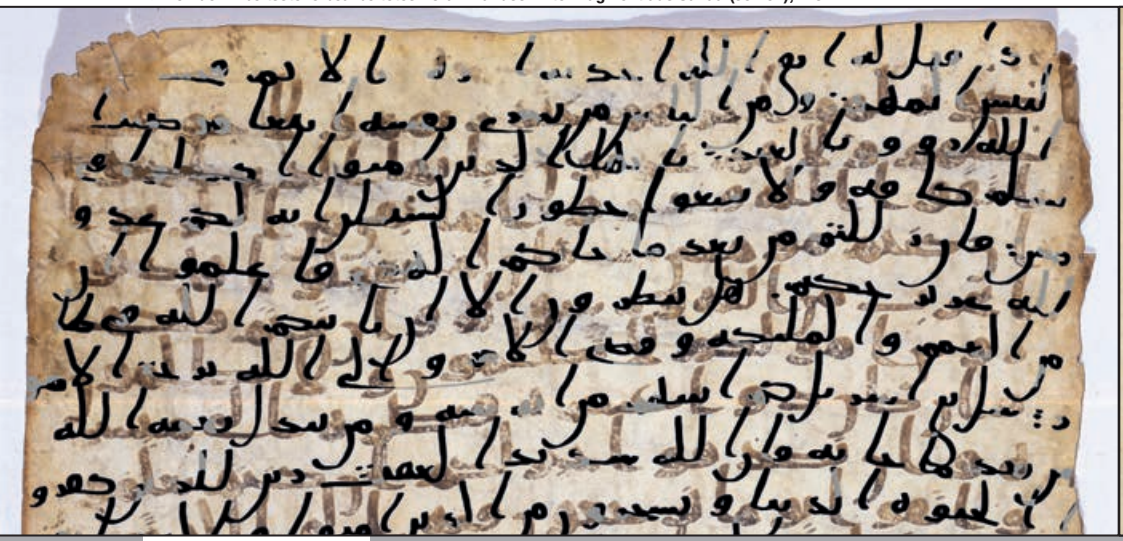
Eine fundierte Debatte über die Notwendigkeit von Aufklärung in der Gegenwart zu führen, ist alles andere als einfach, zumal wenn es um die Aufgaben traditioneller Institutionen geht. Wie steht es heute, in Zeiten pluralistischer Gesellschaften, um den Einfluss religiöser Organisationen auf Schule und Universität? Sind beispielsweise Katholische oder Islamische Theologie Fächer, die an staatlichen Schulen und Universitäten unterrichtet werden sollten? Sollten sie nicht etwa bloß an privaten Hochschulen gelehrt werden, wo doch der Staat religiös neutral bleiben sollte? Oder müssen diese Fächer gerade deshalb in die universitäre Ausbildung aufgenommen werden, um die Chance einer historisch-kritischen Methode im Umgang mit Glaubensinhalten zu bieten, statt rein bekenntnisorientierte Lehre zu verbreiten? Bedarf es angesichts des Zusammenwachsens des Globus auch der Aufklärung über die Verschiedenartigkeit der Gottesbilder?

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf lehrt Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Theologiegeschichte und Theologie als Kulturforschung. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Bülent Uçar ist Professor für Islamische Religionspädagogik und Direktor des deutschlandweit größten islamisch-theologischen Zentrums an der Universität Osnabrück. Seine wissenschaftliche Forschung umfasst unter anderem die gegenwartsbezogene Islamforschung sowie die Islamische Theologie im historischen und modernen Kontext.

Abbildung: www.flickr.de, Tobias Sieben

▼ Von der Arbeitsstelle bearbeitetes Koran-Handschriftenfragment aus Sanaa (Jemen), 7. Jh.



Wissenswerkstatt | Konferenzraum 2

Der Geschichte des Korantextes auf der Spur

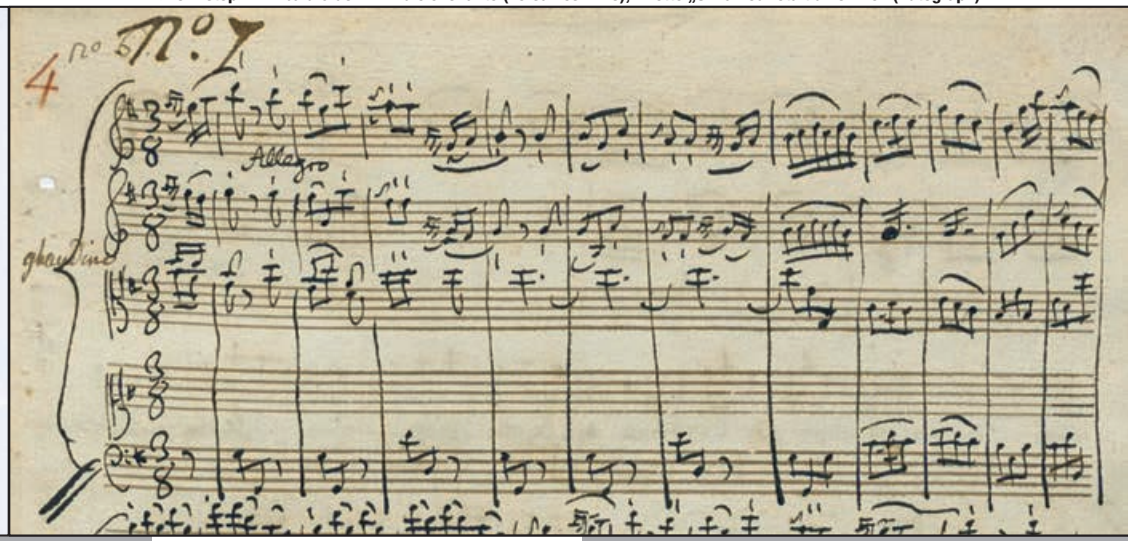
Das Vorhaben „Corpus Coranicum“ hat zum Ziel, die Geschichte des Korantextes zu erforschen, seinen historischen Kontext greifbar zu machen und einen literaturwissenschaftlichen Kommentar zu entwerfen, der die zeitliche Abfolge der 114 Suren (= Kapitel) zwischen den Jahren 610 und 632 (Tod des Propheten Muhammad) rekonstruiert. Die in der Webpublikation des Vorhabens (corpuscoranicum.de) teilweise als Bild abrufbaren Handschriften erlauben uns, die Entwicklung des ersten arabischen Buches bis ins 7. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Darüber hinaus sind zu einzelnen Koranversen (insgesamt 6236 Verse) Paralleltexte aus der altarabischen, altäthiopischen, griechischen, hebräischen und syrisch-aramäischen Welt der Spätantike konsultierbar, anhand derer Berührungspunkte und Differenzen zwischen dem Koran und seinem Umfeld deutlich werden.

Wissenschaftler des Vorhabens gewähren anhand konkreter Beispiele einen faszinierenden Einblick in ihre Arbeit mit dem Text des Korans und zeigen das breite Themenspektrum seines historischen Kontextes auf.

Das **Corpus Coranicum** ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: The David Collection Kopenhagen; Rekonstruktion der unteren Schriftschicht: H. Gurtmann (SFB 950 Manuskriptkulturen) und A. Jehring (BBAW)

▼ Christoph Willibald Gluck: L'Arbre enchanté (Versailles 1775), Ariette „Si l'amour était un crime“ (Autograph)



Recherchestation, Wissenswerkstatt | Konferenzraum 4–6

Spurensuche zu Gluck-Opern

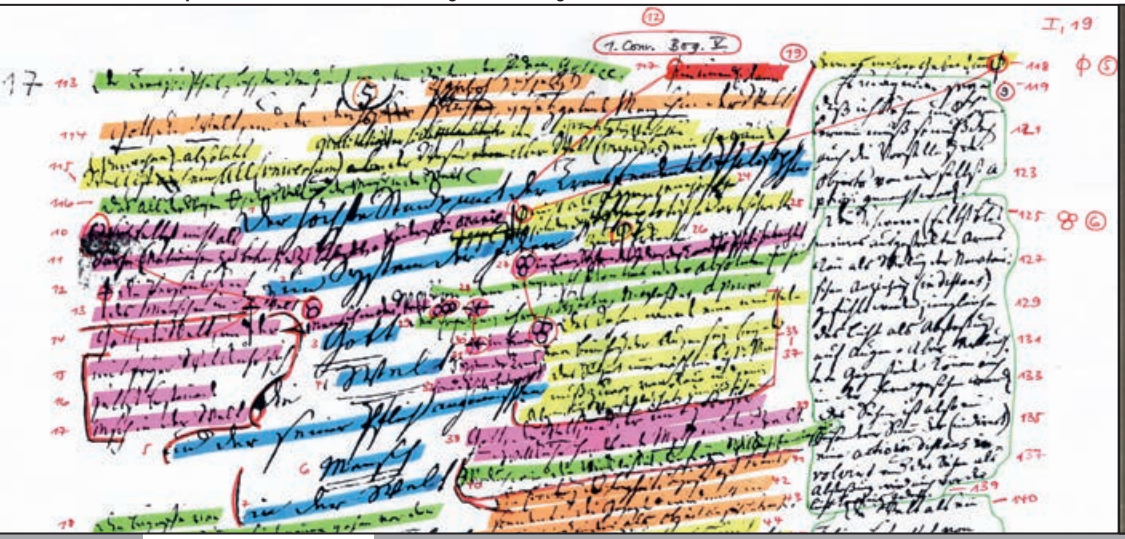
Das Gluck-Werkverzeichnis online

Der im Zeitalter der Aufklärung in ganz Europa tätige Komponist Christoph Willibald Gluck ist als „Reformer“ der Oper in die Musikgeschichte eingegangen. Das Forschungsvorhaben „Gluck-Gesamtausgabe“ erarbeitet eine historisch-kritische Notenedition aller Werke des Komponisten für Wissenschaft und musikalische Praxis. Hierzu gehören neben dem Notentext umfangreiche Informationen zur Werkgeschichte und zur zeitgenössischen Rezeption. Um diese jedermann online zugänglich zu machen, wurde vor kurzem ein digitales und thematisch-systematisches Verzeichnis von Glucks Werken konzipiert, das inzwischen auf der Homepage der Gluck-Gesamtausgabe frei im Netz zur Verfügung steht. Ziel dieses „work in progress“ ist die vollständige und systematische Auflistung aller Kompositionen Glucks in sämtlichen Fassungen. Zudem werden die wichtigsten Daten zur Entstehung, Uraufführung, Erstausgabe sowie Rezeption einzelner Werke mit einem vollständigen Verzeichnis der verfügbaren Text- und Notenquellen zusammengestellt. Das moderne Recherche-Tool wird mit ausführlichen Erläuterungen präsentiert.

Die **Gluck-Gesamtausgabe** ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Abbildung: Bibliothèque nationale de France, département Musique, MS-366

▼ Kopie einer Kant-Handschrift mit farbigen Markierungen der Arbeitsstelle



Wissenswerkstatt | Konferenzraum 4–6

Kant entziffern

Der Philosoph, der „mit der Feder in der Hand“ denkt

Mit über 70 Jahren beginnt der Königsberger Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) an einem Werk zu arbeiten, das den „Schlußstein“ seiner Kritischen Philosophie bilden sollte – das sogenannte „Opus postumum“. Ausgangsproblem ist der Übergang von der rationalen Metaphysik der Natur zu den empirischen Wissenschaften. Gegen Ende seiner Bemühungen entwickelt Kant die Konzeption eines grundlegenden Werkes zur Transzendentalphilosophie. Er konnte sein Vorhaben aber nicht mehr zu Ende führen. In dem nachgelassenen Manuskript liegt kein fertiges Werk, aber auch kein Fragment vor, sondern das von Kant intendierte Werk ist ein „Arbeitsmanuskript“ mit experimentellem Charakter. Es enthält eine Vielzahl von verschiedensten Überarbeitungsstufen und stellt für die Editoren eine Herausforderung ersten Ranges dar.

Sie sind eingeladen, vor Ort die Handschrift selbst zu entziffern, sich das Manuskript in der Online-Edition textkritisch zu erschließen und sich einen Eindruck über die Arbeit an der historisch-kritischen Edition zu verschaffen.

Abbildung aus: I. Kant, „Opus postumum“, Ms. germ. fol. 1702, Conv. I, S. 19, SBB–PK; Foto: Jacqueline Karl

Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

▼ Carl Wingender: Friedrich Heinrich Jacobi (Ausschnitt). O. D.; Öl auf Leinwand. Inv. Nr. IV-00898

Ausstellung, Gespräch | Konferenzraum 4–6

Aufklärung als Analyse von Herrschaft und Macht:

Der Briefwechsel Friedrich Heinrich Jacobis

Der Philosoph und Schriftsteller Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819) stand um 1800 in regem Briefwechsel mit bedeutenden Denkern seiner Zeit, so etwa Goethe und Schiller, Kant und Fichte, Wilhelm von Humboldt und Jean Paul. Seine – oftmals in Briefform verfassten – Stellungnahmen zu den zeitgenössischen Diskussionen sind geprägt von einer hohen Sensibilität gegenüber allen Formen von (Allein-)Herrschaft und Unterdrückung: Dies betrifft die Vernunftphilosophie der Aufklärung ebenso wie die Medienmacht eines Friedrich Nicolai oder die Gewalt öffentlicher Meinung während der Französischen Revolution.

Die Mitarbeiterinnen der Edition „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch online“ geben Einblick in diese – stets auch für heute anregende – Aufklärungsarbeit Jacobis sowie in die konkrete Projektarbeit.

Abbildung: © Frankfurter Goethe-Museum / Freies Deutsches Hochstift / http://www.goethehaus-frankfurt.de

Die **Edition und Kommentierung des Briefwechsels von Friedrich Heinrich Jacobi** ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

▼ Portrait F. W. J. Schellings von Karl Stieler, 1835

Wissenswerkstatt mit Recherchestation | Konferenzraum 4–6

Natur – Freiheit – Geschichte

Werk und Wirken Friedrich Wilhelm Joseph Schellings

Der Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775–1854) ist eine zentrale Gestalt des Deutschen Idealismus. In seinen Werken, die Natur, Kunst, Religion und Geschichtlichkeit durchdringen, sicherte er seinem zentralen Anliegen, dem Gedanken der Freiheit, eine bleibende Relevanz. Seine Willens- und Freiheitsphilosophie wurde wegbereitend für die Existenzphilosophie. Mit der Anerkennung der Bedeutung des Unbewussten begründete Schelling zudem die moderne Anthropologie mit.

Die Schelling-Kommission verantwortet die Historisch-kritische Ausgabe der Schriften Schellings, d. h. der Werke, der Nachlasstexte, des Briefwechsels und der Nachschriften seiner Vorlesungen. Eine zentrale Aufgabe sieht sie in einer ausführlichen Erläuterung der Texte. Mitarbeiter der Forschungsstelle stellen Ihnen mit digitalen Datenbanken zu Literatur, Briefen und Personen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und geben Einblicke in ihre Arbeitsweise.

Die Forschungsstelle **Herausgabe der Schriften von F. W. J. Schelling** ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: Neue Pinakothek in München

Abbildung: Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Foto: Manfred Hellmann

▼ Titelblatt von „Monatliche Unterredungen Einiger Guten Freunde“, 1691 (Juni-Ausgabe)

Recherchestation, Gespräch | Konferenzraum 2

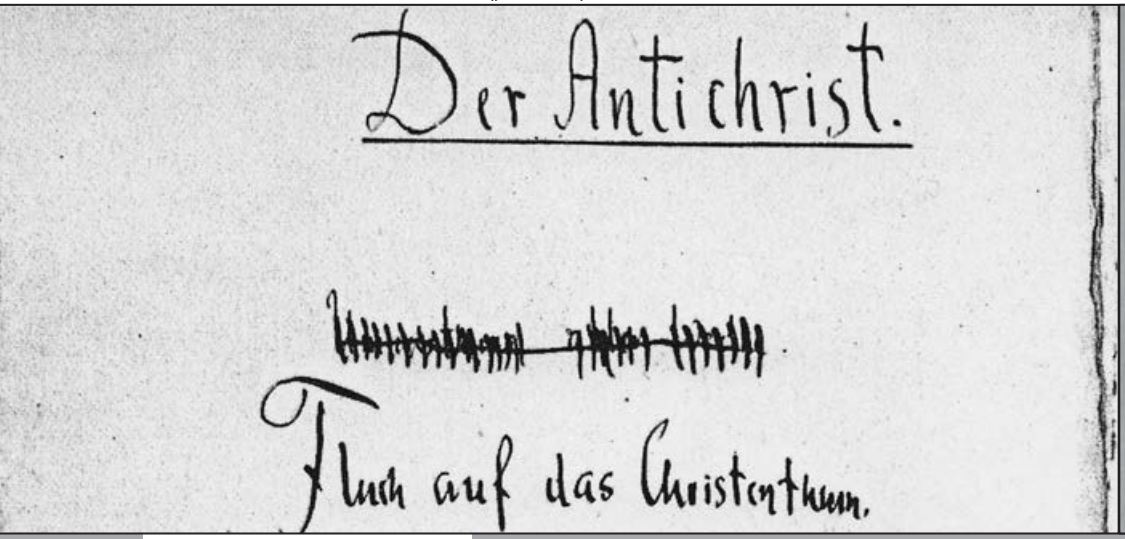
Tagebücher der Aufklärung

Die Gelehrten Journale und Zeitungen gaben seit ihrem Entstehen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Auskunft über praktisch alles, was in der Welt des gelehrten und popularisierten Wissens einschließlich der schönen Künste in Europa vor sich ging. Die bedeutendsten deutschsprachigen Vertreter dieser „Schlüsselwerke“ der Aufklärung werden seit dem Jahr 2011 in einer Datenbank bibliographisch erschlossen, indexiert und in digitalisierter Form verfügbar gemacht.

Besucher erfahren, was Rezensionen, Berichte über wissenschaftliche Entdeckungen und Nachrichten von gelehrten Institutionen und Personen zur Entstehung der „aufgeklärten Wissensgesellschaft“ beigetragen haben und können vor Ort in der Datenbank recherchieren.

Die **Gelehrten Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung** sind ein Projekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

▼ Nietzsches handschriftliches Titelblatt zum „Antichrist“, 1888



Präsentation mit Gespräch | Konferenzraum 4–6

Nietzsches Radikalisierung der Aufklärung

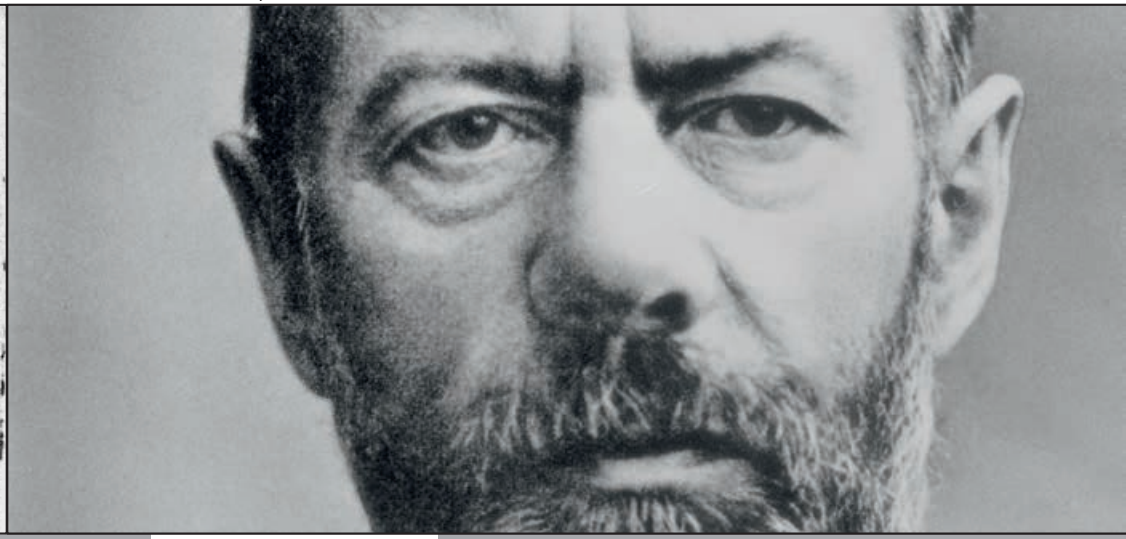
Der Philosoph Friedrich Nietzsche prägt das Denken und auch das Fühlen der Moderne nachhaltig. Einerseits ist er als radikaler Kritiker der Aufklärung in Erscheinung getreten: Er problematisierte ihr Menschenbild, ihre Werte und ihre Überzeugungen. Andererseits verstand er sich als radikaler Fortsetzer der Aufklärung, teilte ihre Vorbehalte gegen moralisch-religiöse Traditionen und stellte seine Philosophie in den Dienst der Selbstbefreiung des Menschen.

Der „Historische und kritische Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken“ erläutert erstmals umfassend sämtliche Schriften Nietzsches. Als gründliches Hilfsmittel für das Verständnis des Philosophen zeigt der Kommentar mit der Erschließung der historischen und philosophischen Kontexte auch, wie tief Nietzsches Denken in der Aufklärung verwurzelt ist. Die Präsentation macht Strategien der Kommentierung anschaulich und lädt ein zu einem Ausflug in die Welt denk-detektivischer Kombinatorik.

Die Forschungsstelle **Nietzsche-Kommentar** ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: www.haw.uni-heidelberg.de/imperia/md/images/haw/images/forschung/nietzsche/antichrist.jpg

▼ Max Weber, 1919



Ausstellung, Gespräch | Konferenzraum 4–6

Die eiskalten Hände des Rationalismus

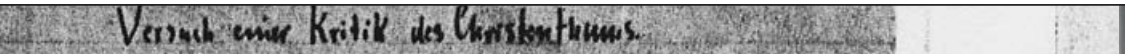
Moderne Gesellschaften und Max Weber

„Der Puritaner wollte Berufsmensch sein, – wir müssen es sein.“ Mit diesem Satz beschreibt der deutsche Gelehrte Max Weber (1864–1920) unsere Lebensbedingungen. Der moderne Mensch ist vielen Zwängen ausgesetzt: der Schicksalsmacht des Kapitalismus, der bürokratischen Herrschaft, der rationalistischen Wissenschaft. Er ist eingebunden in ein festes „Gehäuse“. Als Wissenschaftler schuf Max Weber die Voraussetzungen für eine individualistische Handlungstheorie, als Mensch und Bürger kämpfte er für die persönliche Handlungsfreiheit.

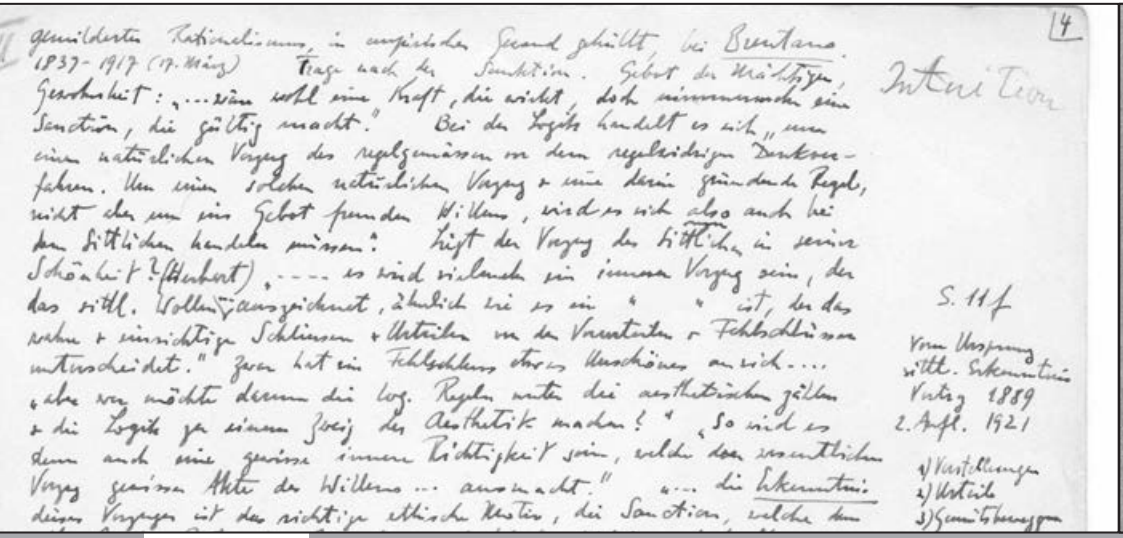
Gesellschaften im Umbruch ziehen Max Webers Schriften auch heute noch heran. 2011 erschienen Max Webers Reden „Wissenschaft als Beruf“ und „Politik als Beruf“ in Arabisch. Mit Max Weber möchten liberale Muslime die Zivilgesellschaft stärken oder eine islamische Arbeitsethik formulieren. Warum Max Weber von „Aufklärung“ nicht nur in Europa spricht, zeigt die „Max Weber-Gesamtausgabe“. Sie präsentiert das Gesamtwerk Max Webers in historisch-kritischer Bearbeitung und erschließt es durch Sacherläuterungen.

Die **Max Weber-Gesamtausgabe** ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Abbildung: Bayerische Akademie der Wissenschaften



▼ Blatt aus einem Konvolut Schlicks



Ausstellung | Konferenzraum 4–6

Philosoph und Physiker

Der Nachlass und die Korrespondenz von Moritz Schlick

Der 1882 in Berlin geborene Moritz Schlick, der ab 1911 in Rostock, dann in Kiel und von 1922 bis zu seiner Ermordung im Jahre 1936 in Wien lehrte und forschte, gilt als eine der prägenden Gestalten der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Nach der Promotion bei Max Planck beschäftigte er sich nicht nur mit Fragen der Erkenntnistheorie und Naturphilosophie, sondern wandte sich auch immer wieder der Kulturphilosophie, Ethik oder Ästhetik zu.

Als Gründer des „Wiener Kreises“ förderte Schlick den Dialog zwischen den Disziplinen. Er stand mit zentralen Figuren der Wissenschaft und Philosophie, wie Einstein und Laue, mit Carnap, Cassirer, Reichenbach, Russell oder Wittgenstein, im Gedankenaustausch und gab mit seinem Werk entscheidende Impulse für die moderne Sprachphilosophie und Wissenschaftstheorie.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der Weg vom Manuskript zum Buch. Die Herausgeber der in Rostock entstehenden Edition gewähren Einblick in ihre Arbeit und geben anhand von Nachlassstücken Auskunft zu den Spezifika der Ausgabe, die erstmals Schlicks Werk in seiner ganzen Breite zugänglich macht.

Die **Moritz Schlick Gesamtausgabe. Nachlass und Korrespondenz** ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Abbildung: Noord-Hollands Archief Haarlem/NL – Nachlass Schlick, Inv.-Nr. 9, A.16-1

▼ Karl Jaspers (1883–1969)

Audiostation mit Transkription | Konferenzraum 2

Karl Jaspers – Wahre und falsche Aufklärung

In einer Zeit, in der Selbstmacht und Selbstgefährdung des Menschen unlösbar verwoben scheinen, ist der Sinn der Aufklärung zweideutig geworden: „Sie kann wahre und sie kann falsche Aufklärung sein“. Was sie ist, liegt an uns, daran, wie wir unser Leben führen und worauf wir es gründen. Als eigene Gegenwart überblicken wir jedoch die Aufklärung nicht von außen, wir können nur in ihr Orientierung suchen.

Philosophie ist für Jaspers dieses Suchen nach Orientierung, die Erhellung von Situationen im Medium eines Denkens, das seinerseits elementare Lebenserfahrungen zur Geltung bringt: die Erfahrung unaufhebbarer Grenzen im Wissen wie im Handeln, und die Erfahrung gelingender Verständigung, die Solidaritäten ausbildet jenseits dessen, was wir wissen und leisten können.

Die Forschungsstelle präsentiert Jaspers im Originalton und lädt ein, Manuskriptseiten selbst zu transkribieren. Außerdem haben die Besucher die Möglichkeit, ein aufgezeichnetes Gespräch mit Hans Saner, der aus seiner gemeinsamen Zeit mit Karl Jaspers berichtet, zu sehen.

Abbildung: Karl Jaspers Stiftung, Basel

Die Forschungsstelle **Kommentierung und Gesamtedition der Werke von Karl Jaspers sowie Edition der Briefe und des Nachlasses in Auswahl** ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Recherchestation, Ausstellung | Konferenzraum 4–6

Ethik in den Biowissenschaften

Normen finden und begründen

Die Forschung in den modernen Lebenswissenschaften hat in den vergangenen Jahrzehnten zu vielfältigen und neuartigen Handlungsmöglichkeiten geführt. In vielen Bereichen ist ihr Nutzen unbestritten, gleichwohl verbindet sich mit ihnen eine Vielzahl von normativen und ethischen Fragestellungen. Sie betreffen unterschiedliche Themenfelder wie etwa den Umgang mit der Stammzellforschung, mit genetischen Testverfahren oder mit dem Schutz von Biodiversität. Die Erschließung der ethisch relevanten Aspekte stellt eine eigene wissenschaftliche Herausforderung dar, die eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen normativen und biomedizinischen Disziplinen verlangt. Mit Sachstandsberichten, Online-Publikationen und wissenschaftlichen Diskursforen schafft das Projekt Grundlagen, um rechtfertigungsfähige Gründe für einen angemessenen Umgang mit den Erträgen der Lebenswissenschaften zu liefern. Das Projektteam lädt dazu ein, sich an der bioethischen Debatte zu beteiligen und sich mit den Büchern, Datenbanken und Online-Publikationen am Präsentationsstand auseinanderzusetzen.

Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften ist ein Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Abbildung: Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Günter Stock, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Federführende Akademien für den Akademientag 2013

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Vorbereitende Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Ulrich Gähde, Prof. Dr. Volker Gerhardt, Prof. Dr. Jens Halfwassen, Prof. Dr. Otfried Höffe, Prof. Dr. Wolfgang Lebek, Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, Prof. Dr. Holmer Steinfath, Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Prof. Dr. Günter Stock, Dr. Arne Zerbst

Organisation und Redaktion der Programmbroschüre

Dr. Annette Schaefgen, Gisela Lerch, Carolin Ott, Agnes Silberhorn, Sandra Wilhelm

Autoren

S. 6–15: Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, S. 16: Michael Marx, S. 17: Dr. Gabriele Buschmeier, S. 18: Dr. Jacqueline Karl, S. 19: Dr. Carmen Götz, S. 20: Alois Wieshuber, S. 21: Wiebke Hemmerling, S. 22: Prof. Dr. Andreas Urs Sommer, S. 23: Dr. Edith Hanke, S. 24: Dr. Mathias Iven, S. 25: Dr. Dominic Kaegi, S. 26: PD Dr. Dirk Lanzerath, Prof. Dr. Dieter Sturma

Kontakt

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin
Tel. 030 325 98 73 71, sekretariat@akademienunion-berlin.de

Gestaltung

berchtold

Bildnachweis Cover: Wikimedia (3), ©iStockphoto.com/wenht (1), Akademienunion (1)

Trotz umfangreicher Bemühungen von Seiten der Akademienunion ist es nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber des Bildmaterials ausfindig zu machen. Rechtlich nachweisbare Ansprüche sind bei der Akademienunion geltend zu machen.